

UNESCO Biosphärenpark Kärntner Nockberge

Speick: Kleine Pflanze - große Wirkung

Bad Kleinkirchheim / Nockberge, Sommer 2022

Eine geschichtsträchtige Heilpflanze prägt die sanfte Almwelt der Nockberge: Der Speick, auch Alpenbaldrian genannt. Eine über 2000-jährige Geschichte rankt sich um dieses besondere Gewächs.

Im Biosphärenpark Nockberge erzählt man sich viele Geschichten rund um den Speick, der seit Jahrhunderten als Heilpflanze bekannt ist. Wenn man dieses schwächliche Gewächs betrachtet, ist es kaum vorstellbar, wieviel Kraft sich hinter seiner zierlich gelben Blüte verbirgt. Damals waren sich die Menschen aber durchaus der Kostbarkeit des Speicks bewusst - und das in vielen Kulturen weltweit. Im Orient schätzte man den Speick wegen seines intensiven und aromatischen Geruchs und der besonderen Fähigkeiten in der Kosmetik. In Nordafrika und in Europa badeten die Menschen mit Speick und parfümierten sich damit. Bräute wurden vor der Hochzeit sogar mit Speick eingerieben.

Maria Magdalena Blume

Wenn man davon spricht, dass der Speick bereits seit über 2000 Jahren bekannt ist, denkt man unweigerlich an das Jahr 0 - und damit an Christi Geburt. Maria Magdalena soll die Füße Jesu' mit Speick gesalbt haben: "Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete es mit ihrem Haar. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt....", so soll es überliefert sein.

Speick - die einzigartige Pflanze der Nockberge

Fürwahr - Speickvorkommen gibt es in vielen Alpenregionen. Aber: Nur in den Nockbergen zwischen 1800 und 2300 Metern Seehöhe wächst die Speickpflanze mit dem klingenden Namen "Valeriana Celtica Subspezies Norica". Nirgendwo anders gedeiht diese besondere Gattung.

Naturschutz und Ernte

Um Raubbau zu verhindern und den Artenerhalt zu garantieren, wurde das intensiv duftende Gewächs 1936 unter Naturschutz gestellt. Einzig und allein zwei Bauernfamilien in den Nockbergen besitzen das Recht, Speik von Hand auf dafür ausgewiesenen Flächen zu ernten. Vom 15. August bis 8. September widmen sie sich dieser arbeitsintensiven Aufgabe, mit speziellen Krallen die unscheinbaren Pflanzen aus dem Almboden zu lösen. Die Erntemenge ist auf maximal 25 Kilogramm pro Saison limitiert und wird von der Biosphärenpark-Verwaltung kontrolliert. Nach dem Trocknen wird die gesamte Ernte ins Speickwerk in Deutschland - gegründet 1928 - zur Weiterverarbeitung gebracht.

Dem Speik-Bestand schadet die jährliche Ernte nicht. Ganz im Gegenteil. Die maßvolle Ernte hat eine positive Wirkung auf den Fortbestand des Speiks, wie wissenschaftliche Untersuchungen der Universität für Bodenkultur in Wien zeigen.



Ein Biosphärenpark Ranger erklärt Wissenswertes über den Speick, auch Alpenbaldrian genannt
© Franz Gerdl

Rückfragehinweis:

Nicole Kari

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Millstätter See - Bad Kleinkirchheim - Nockberge

Tourismusmanagement GmbH

Kaiser-Franz-Josef-Straße 49 | AT - 9872 Millstatt am See

T: +43-4766-3700-12 H: +43-664-181 79 22 E: presse@mbn-tourismus.at